

Geschichtspolitik mit geographischen Raumbegriffen - strittig und gefährlich für unser Geschichtsbild?

Deutschland (in Vorbereitung)

Ostdeutschland (in Vorbereitung)

...

...

Weißrussland oder Belarus. Von Cristian Kollmann, Bozen



Weißrussland oder Belarus? Von Cristian Kollmann

Aus: AGOMWBW-Rundbrief Nr. 776 vom 17.09.2020, Seiten 91 bis 100

Weißrussland oder Belarus?

Für das kleine Land zwischen Polen im Westen und Russland im Osten ist in den deutschsprachigen Medien in letzter Zeit vermehrt die Bezeichnung *Belarus* zu vernehmen. Der bisher im Deutschen geläufige Name *Weißrussland* soll offenbar zurückgedrängt bzw. gar nicht mehr verwendet werden. Die Begründung von Politik und Medien lautet sinngemäß, dass der Begriff *Weißrussland* eine Ableitung von *Russland* und damit eine Abhängigkeit des kleineren Landes im Westen vom weitaus größeren Land im Osten suggeriere. Doch wie lauten die Bezeichnungen der beiden Länder im Laufe der Geschichte? Lässt sich die politisch und medial gewollte Abkehr vom Landesnamen *Weißrussland* wissenschaftlich tatsächlich rechtfertigen? Was wären die Folgen, wenn sich die Bezeichnung *Belarus* auch im Deutschen durchsetzen würde? Diesen Fragen geht der Sprachwissenschaftler Cristian Kollmann nach.



Abb. 1: Flagge von Weißrussland. (Foto: Pixagay)

Die Rus: Urheimat der Ostslawen.

Die Bezeichnungen *Weißrussland* bzw. *Belarus* sowie *Russland* sind zweifellos miteinander verwandt. Sie stammen, direkt oder indirekt, aus dem Altslawischen. Die frühesten slawischen Belege für jenes Kerngebiet, aus dem später Russland, Weißrussland und aber auch die Ukraine hervorgehen sollten, reichen ins 9. Jahrhundert zurück und treten in kyrillischer Schrift als altkirchenslawisch *Рѹсь* und altostslawisch *Рѹсь, Рѹсь* in Erscheinung. In lateinischer Schrift werden diese historischen Formen konventionell als *Rusī*, *Rus'* oder, der Einfachheit halber, als *Rus* transkribiert. Das *u* ist dabei lang, und das *ī* bzw. der Apostroph *'* soll den Nachklang eines *j* andeuten. Die zu erschließende ursprüngliche Aussprache im Slawischen lautete somit genau genommen *Rūs'*, doch wird im Folgenden überwiegend die vereinfachende Schreibung *Rus*, wie sie auch in *Belarus* vermehrt vorkommt, verwendet. *Rus*



Seite 2 Weißrussland oder Belarus

– im Deutschen heißt es *die Rus* – bezieht sich ursprünglich auf einen Herrschaftsbereich im östlichen Europa ab der Mitte des 9. Jahrhunderts bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Die wichtigsten Orte innerhalb der Rus waren die heutige russische Stadt Weliki Nowgorod (früher deutsch: *Neugart*), ca. 300 Kilometer östlich von der heutigen estnisch-russischen Grenze gelegen; Polzsk, das ist die älteste Stadt Weißrusslands im Norden des Landes gelegen; sowie Kiew, die Hauptstadt der heutigen Ukraine. Die Hauptstadt der Rus war anfänglich Nowgorod, doch bereits im Jahr 882 wurde sie nach Kiew verlegt. Aus letzterem Grund sowie in Abgrenzung zum erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts entstandenen Großfürstentums Moskau, das auch als „Moskauer Rus“ bekannt war, wird die Rus seit dem 19. Jahrhundert von den Geschichtsschreibern als „Kiewer Rus“ und seit dem 20. Jahrhundert auch als „Altrussischer Staat“ bezeichnet. Für ein- und dasselbe historische Gebiet bedient sich die Geschichtsschreibung also unterschiedlicher Bezeichnungen. Unumstritten ist dagegen, dass die Rus als Urheimat der Ostslawen betrachtet wird, deren Sprache im Laufe der Geschichte die Einzelsprachen, Russisch, Weißrussisch und Ukrainisch hervorgebracht hat.



Abb. 2: Die „Kiewer Rus“. (Quelle: Wikipedia)



Fortsetzer von *Rus* in den ostslawischen Sprachen.

Der Name *Rus* (Русь) lebt direkt fort in *Belarus* (Беларусь), das ist die weißrussische Bezeichnung für Weißrussland. Warum der Name, nachweislich seit dem 13. Jahrhundert, mit dem Zusatz *Bela-*, der 'weiß' bedeutet, versehen wurde, ist in der Forschung völlig umstritten und de facto unklar. Eine rezente Theorie besagt, dass, durch mongolischen Einfluss, mit Farben die Himmelsrichtungen bezeichnet wurden. Die Farbe Weiß habe sich demnach auf den Westen bezogen. Einer anderen Theorie zufolge rührt der Zusatz *Bela-* 'weiß' daher, dass *Weißrussland* lediglich eine Bezeichnung für den russischen Teil des Großherzogtums Litauen war, das 1236 von baltischen Fürsten gegründet wurde. Das Wort *baltisch* bedeutet nämlich ebenfalls 'weiß', und Weißrussland war bis 1791 ein Teil Litauens, also bis zu jenem Jahr, als der Unionsstaat Polen-Litauen ins Russische Reich eingegliedert wurde. Laut einer weiteren Theorie bezog sich die Farbe Weiß auf die typischen Oberkleider und Filzmützen eines Teiles der Bevölkerung. Jede Deutung hat sicher etwas für sich, doch welche historisch richtig ist, kann nicht entschieden werden. Neben *Weißrussland* existieren auch die historischen, allerdings jüngeren Bezeichnungen *Schwarzrussland* (weißrussisch *Tschornaja Rus*) für ein Gebiet im Südwesten des heutigen Weißrusslands gelegen, sowie *Rotrussland* (weißrussisch *Tschernowa Rus*) für ein Gebiet, das sich heute über das südöstliche Polen und über Teile der westlichen Ukraine erstreckt. Ebenso historische spezifizierende Begriffe sind z.B. *Großrussland* (russisch *Welikaja Rus* oder *Welikorossija*) für die im 14. Jahrhundert entstandene nördliche Rus sowie *Kleinrussland* (russisch *Malaja Rus* oder *Malorossija*), die ebenfalls im 14. Jahrhundert aufkam, für den nördlichen Teil der heutigen Ukraine.

Der 2. Abschnitt.
Von Weißreußland.
Weißreußland, Lat. Rvssia alba, heißt auch sonst das litthauische Reußen, weil es die Helfte von dem Großherzogthum Litthauen ausmacht. Gegen Morgen stößt es an Rußland und gegen Abend an Großpolen. Einige theilen es in neun Woywodschaften ab, welche aber der Sache zu viel thun. Andere machen nur fünf Woywodschaften draus, und mit diesen wollen wir

Abb. 3: „Weißreußland“, auch „das litthauische Reußen“, in dem im Jahr 1747 erschienenen dritten Teil von M. Johann Georg Hagers „Ausführliche Geographie“



Bezeichnungen für die Rus und Russland im Lateinischen, Griechischen und Deutschen.

Für die Rus waren im Gelehrtenlatein des Mittelalters und der frühen Neuzeit die Bezeichnungen *Russia* oder *Ruthenia* üblich. Entsprechend hieß es für Weißrussland, Schwarzrussland, Rotrussland, Großrussland und Kleinarussland im Gelehrtenlatein *Russia* oder *Ruthenia Alba*, *Rubra*, *Nigra*, *Magna (Maior)* und *Minor*. Die ältesten Bezeichnungen im Neuhochdeutschen für die Rus und deren Nachfolgestaaten lauten dagegen *Reußen*, *Reußland*, *Ruthenien* und, seltener, *Russien*, die ebenfalls mit den entsprechenden Zusätzen *Weiß-*, *Schwarz-*, *Rot-*, *Groß-*, *Klein-* versehen werden konnten. Speziell bei *Ruthenien* handelt es sich um eine Entlehnung aus gelehrtenlateinisch *Ruthenia*, das seinerseits wohl eine (im Detail noch erklärungsbedürftige) Erweiterung von *Russia* → *Ruthenia* nach dem Muster *Prussia (Borussia)* → *Pruthenia* für *Preußen* darstellt. Die Ähnlichkeit mit dem keltischen Personennamen **Rutēnos*, der ursprünglich 'der Rothhaarige' bedeutet, beruht wahrscheinlich nur auf Zufall. Lateinisch *Russia* stellt eine Entlehnung aus altslawisch *Rus* nach dem Muster von griechisch *Rhōsia* (in griechischer Schrift Ρωσία) dar, das aus *Rhōs* erweitert ist. Aus dem Griechischen entlehnt sind russisch *Rossija* (kyrillisch *Россия*), weißrussisch *Rasija* (kyrillisch *Расія*), ukrainisch *Rosija* (kyrillisch *Росія*). Mit *Rhōs* sind wir zum ältesten schriftlichen Beleg für die Rus, also den Namen für jenes Gebiet gelangt, in dem sich die Wiege der heutigen drei Nationen Russen, Weißrussen und Ukrainer befand. Nach dem Muster *Rossija* (kyrillisch *Россия*) wurde im Russischen auch der Name *Belorussija* (kyrillisch *Белоруссия*) für Weißrussland gebildet, allerdings nicht im Weißrussischen selbst, wo es nach wie vor *Belarus* (kyrillisch *Беларусь*) heißt. Desgleichen gilt ukrainisch *Bilorus* (kyrillisch *Білорусь*). Der Name für Weißrussland zeigt somit im Weißrussischen und Ukrainischen keine Übernahme der ursprünglich griechischen Erweiterung auf *-ija* (kyrillisch *-ия*). Auch ist nicht nur im weißrussischen und ukrainischen, sondern auch im russischen Namen für Weißrussland der Vokal *u* der Stammsilbe noch erhalten. Dies im Gegensatz zum weißrussischen, russischen und ukrainischen Namen für Russland, in dem auf Grund des *o* der Stammsilbe der Einfluss von griechisch *Rhōs* deutlich in Erscheinung tritt. Am ehesten erklären ließe sich dieser Einfluss über die griechisch-orthodoxe Kirche, aus der auch die russisch-orthodoxe Kirche hervorging.



Abb. 4: „Russia Alba“ (also Weißrussland) auf der „Carta Marina“ aus den Jahren 1527–39 von Olaus Magnus. (Quelle: Wikipedia)



Erstnennung als „Rhos“.

Der Name der Rus erscheint erstmals in den schriftlichen Quellen nicht als Gebietsbezeichnung, sondern als Stammesbezeichnung (Phylonym), und zwar in der Form „Rhos“ in den Annalen des Klosters Sankt Bertin (im Norden des heutigen Frankreichs gelegen). Prudentius, ein dem fränkischen Hof unterstellter Kleriker, berichtet sinngemäß unter anderem: *Im Jahr 839 traf eine Abordnung des byzantinischen Kaisers Theophilus am Hofe des fränkischen Kaisers Ludwig der Fromme in Ingelheim am Rhein ein. Unter den Gesandten befanden sich einige Männer, die angaben, zum Stamm, den man „Rhos“ nennt, zu gehören (qui se, id est gentem suam, Rhos vocari dicebant). Ihr König heiße Chacanus. Er hatte sie zum byzantinischen Kaiser Theophilus gesandt, denn die beiden stünden in freundschaftlicher Verbindung. Von Kaiser Theophilus überreichte die Abordnung Ludwig dem Frommen einen Brief, in dem er gebeten wurde, er möge den Reisenden, damit sie in ihre Heimat zurückkehren können, die Durchquerung des Frankenreiches gewähren. Diese Route, die über die Ostsee führte, sei für sie vor Plünderangriffen sicherer als jene, die sie damals auf dem Weg nach Byzanz gewählt hatten, denn dabei waren sie auf außerordentlich barbarische und wilde Völker gestoßen. Nach eingehender Prüfung des Anliegens war für Ludwig den Frommen klar, dass die Gruppe, die bei ihm vorgesprochen hatte, aus Schweden stammt (eos gentis esse Sueonum). Dennoch blieb er skeptisch, denn es könnte sich um Spione handeln. Ob Ludwig der Fromme den Bittstellern die Durchreise durch sein Reich gewährte, ist letztlich nicht bekannt, da der Stammesname „Rhos“ in den späteren Annalen keine Erwähnung mehr findet. Auf jeden Fall scheint es sich bei „Rhos“, auf Grund der Graphie mit h, um eine Entnahme aus einer griechischen Vorlage zu handeln. Es wird vermutet, dass diese direkt Theophilus' Brief gewesen sein könnte.*



Abb. 5: Ludwig der Fromme (778 – 840)



Ursprung der „Rhos“.

Wie altslawisch *Rus* konnte auch die bereits davor belegte griechische Stammesbezeichnung *Rhos* für Singular und Plural gleichermaßen verwendet werden. Doch wer genau waren die *Rhos*, woher stammt der Name, und welche Sprache sprachen diese Leute? Genau diese Fragen beschäftigt die Forschung seit Jahrhunderten und sind bis heute nicht restlos geklärt. Sehr oft kam dabei auch die Ideologie mit ins Spiel – mitunter auf Kosten der Wissenschaft. So gab/gibt es auf der einen Seite die Normannisten, auf der anderen Seite die Antinormannisten. Die beiden Lager unterscheiden sich dadurch, dass – in aller Kürze gesagt – die Normannisten einen skandinavischen Ursprung des Namens *Rhos* für wahrscheinlich halten, während die Antinormannisten, besonders noch in der Sowjetzeit, sich andere Szenarien vorstellten. Die Liste der Abhandlungen, die sich letztlich mit dem Ursprung des Namens der Russen beschäftigen, ist sehr lang, und dabei werden zahlreiche Detailfragen untersucht. Manche dieser Fragen sind indes unumstritten geklärt, doch zu einem definitiven und allgemein akzeptierten Gesamtergebnis ist man bis heute nicht gekommen. Auf jeden Fall ist die vorherrschende (und somit nicht ausschließliche Meinung) jenseits etwaiger „Lagerkämpfe“ zu Gunsten der Normannisten. In Übereinstimmung mit der Erstnennung der *Rhos* in vorgenannter Quelle wie aber auch in späteren Quellen, wird der Ursprung der *Rhos* tatsächlich in Skandinavien vermutet und sogar präzisiert. Konkret denkt man dabei an die Küstengegend Roslagen in Uppland nordöstlich von Stockholm, die im Jahr 1296 als altschwedisch „Ropin“ in Erscheinung tritt. Die Sprachwissenschaft erschließt für diesen Namen ein urgermanisches maskulines Substantiv **rōþuz* (*þ* ist wie *th* in englisch *thing* und *z* wie ein stimmhaftes *s* zu sprechen) und führt es auf urindogermanisch **h₁róh₁-tu-s* zurück, das zur urindogermanischen Verbalwurzel **h₁reh₁-* ‘rudern’ gestellt wird (der Zusatz *-lagen*, zu schwedisch *lag* ‘Recht’, kam erst später auf, und bei diesem handelt es sich um einen in der schwedischen Toponomastik sehr häufig auftretenden Begriff für Gebiete mit spezifischer Gesetzgebung). In den nordgermanischen Nachfolgesprachen des Urgermanischen, das ist zunächst das Urnordische (ca. 0 bis ca. 700) und später das Altnordische (ca. 700 bis ca. 1200), musste urgermanisch **rōþuz* zu urnordisch **rōþur* und zu altnordisch **rōþr* werden, woraus altschwedisch **Rōþ* bzw. mit bestimmtem maskulinem Schlussartikel *Ropin*. Zum Namen *Roslagen* passt der Ansatz urgermanisch **rōþuz* durchaus, doch mit Blick auf das Ostseefinnische und Ostslawische, von denen weiter unten die Rede sein wird, bereitet er in der Forschung mehrfach diskutierte Probleme. Aus diesem Grund ist meines Erachtens ein Vergleich des Namens *Rus* mit *Roslagen* zwar durchaus angebracht, doch von einer etymologischen Gleichsetzung ist eher abzusehen. Um vorerst beim Namen *Roslagen* zu bleiben: Die wahrscheinlichste ursprüngliche Bedeutung des urgermanischen Substantivs **rōþuz* muss meines Erachtens ‘das Rudern – als Verkörperung’ gewesen sein. Konkret verkörpert werden konnte diese Tätigkeit durch eine Gruppe von Individuen, aber auch durch die See, in der die Tätigkeit ausgeführt wurde bzw. durch die Küste, in der sich ebenfalls vieles um diese Tätigkeit drehte. Aus der Bedeutung ‘Verkörperung des Ruderns’ konnten sich leicht die Bedeutungen ‘Rudergemeinschaft’ oder ‘Rudergegend’ ergeben. An dieser Stelle sei an die historische Unbestreitbarkeit erinnert, dass unter den alten Skandinaviern die Tätigkeit des



Ruderns bereits im Altertum eine zentrale Rolle im Alltag spielte, sei es aus der Sicht der Wirtschaft, sei es aus der Sicht der Kriegsführung oder auch einfach nur für die Mobilität im Allgemeinen. Die Menschen in Roslagen waren wohl mehrheitlich direkt oder indirekt Teil einer Rudergemeinschaft und in irgendeiner Form in die Organisation derselben – etwa in der Herstellung und Wartung von Ruderbooten, Ausbildung und Ausstattung der Ruderer, Koordinierung von Ruderflotten – eingebunden. Aus diesem Grund wurde urnordisch *rōþur bzw. altnordisch *rōþr 'Rudergemeinschaft' zur Eigenbezeichnung der Siedler, wurde aber auch auf deren Einsatzgebiet, das ist die Küste und die See, übertragen.

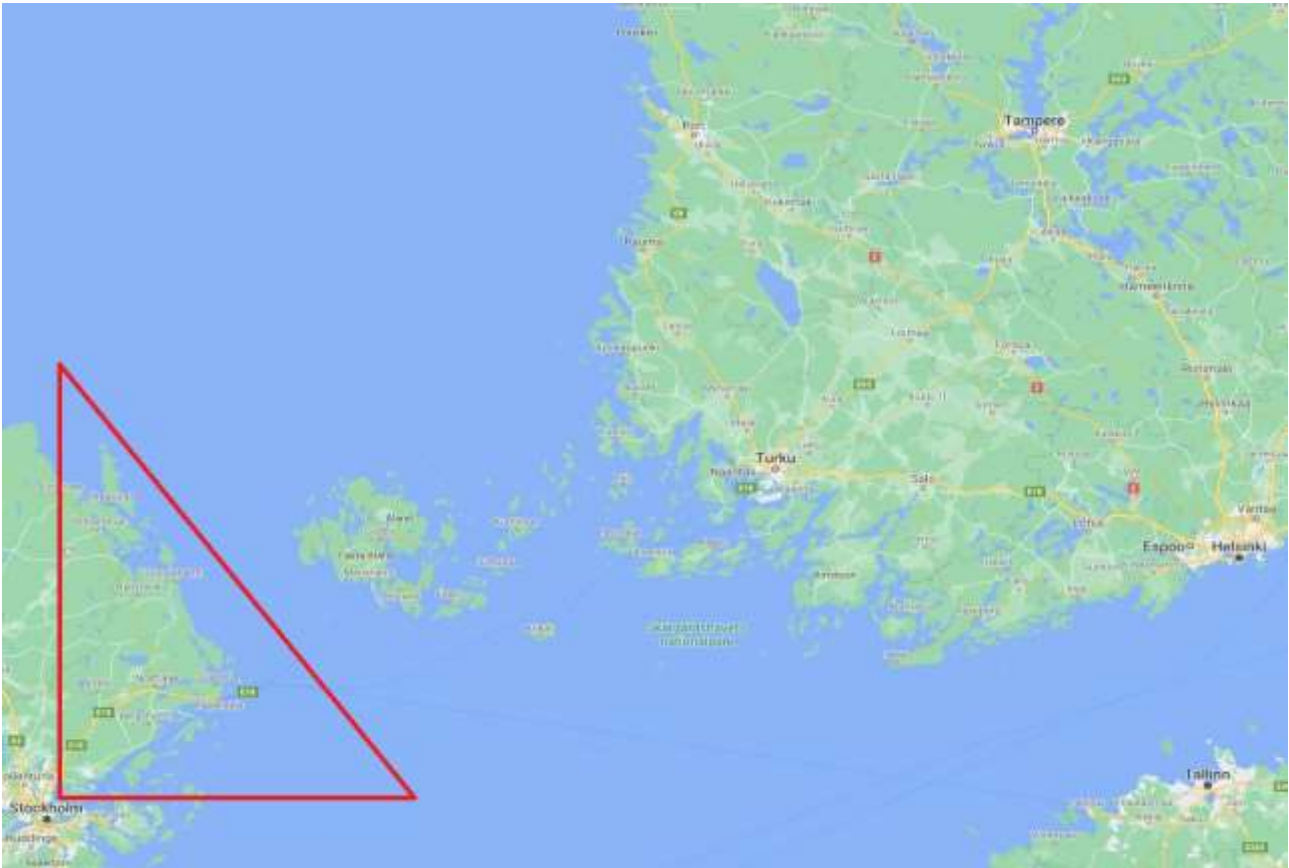


Abb. 6: Der Küstenstreifen Roslagen (dreieckig umrandet) in Schweden. (Quelle: Google Maps)



Migration des Namens und des Stammes.

Die Ostseefinnen, zu denen unter anderem die Finnen, Esten und Karelrier gehören, benennen das Land Schweden mit einer Bezeichnung, die immer wieder mit dem bereits diskutierten Gegendnamen *Roslagen* in Verbindung gebracht wird. Die Finnen sagen für das schwedische Nachbarland *Ruotsi*, die Esten *Rootsi*, und die ebenfalls zu den Ostseefinnen gehörigen Karalier *Ruočči*, wobei *Ruočči* im Karelischen zusätzlich das benachbarte Finnland sowie die Finnen bezeichnet, weil Finnland einst zum Schwedischen Reich gehörte. Konkret wird gemutmaßt, dass in jenem Gebiet, das heute Roslagen heißt, die altnordisch sprechenden Nordgermanen und die Ostseefinnen zum ersten Mal miteinander in Kontakt kamen. Die Ostseefinnen hätten dabei von ihren Nachbarn auch den altnordischen Gebietsnamen **Rōþr* zu hören bekommen.

Er sei, nach allgemeiner Auffassung, im 8. Jahrhundert ins Ostseefinnische entlehnt worden, wo er **Roocci* (**Rooðði*) ergab. Dort habe er nicht nur besagte Küstengegend und deren Bewohner bezeichnet, sondern er sei von den Ostseefinnen – pars pro toto – auf das gesamte benachbarte Siedlungsgebiet und deren Menschen übertragen worden. Das Problem, das sich bei dieser These ergibt: Von altnordisch **Rōþr* aus urgermanisch **rōþuz* kommt man schwierig auf die ostseefinnischen Formen. Dies ist mitunter der Grund, warum in einer Fülle von wissenschaftlichen, darunter auch rezenten Abhandlungen, die Etymologie des ostseefinnischen Wortes für Schweden nach wie vor kontrovers diskutiert wird. Eine meines Wissens bisher nicht erwogene Lösungsmöglichkeit bestünde darin, nicht eine nordgermanische (altnordische), sondern eine ostgermanische

Ausgangsform ins Auge zu fassen und diese auf ein urgermanisches feminines Substantiv **rōþs* (aus indogermanisch **h₁róh₁-t-s*) zurückzuführen. Die Bedeutung von urgermanisch **rōþs* wäre dieselbe wie von urgermanisch **rōþuz*: 'das Rudern – als Verkörperung' (zur Bildungsweise vgl. urgermanisch **nahts* 'Nacht' aus urindogermanisch **nok^w-t-s* 'das Dunkelwerden, das Dämmern – als Verkörperung', zur indogermanischen Verbalwurzel **neg^w-* 'dunkel werden, dämmern'). Im Gotischen beispielsweise, dem wichtigsten Vertreter des ostgermanischen Sprachzweigs, wäre, im Gegensatz zum Altnordischen, wo das auslautende *s* geschwunden wäre, urindogermanisch **rōþs* unverändert geblieben. Da der Ursprung der Ostgermanen wie jener der Nordgermanen in Skandinavien zu suchen ist, ist es denkbar, dass die Ostseefinnen den Namen **Rōþs* erstmals von den Ostgermanen gehört und ihn entlehnt haben. Dabei ist nicht auszuschließen, dass mit ostgermanisch **Rōþs* dasselbe Gebiet bzw. dieselbe Siedlungsgemeinschaft bezeichnet wurde, denen im Urnordischen **Rōþur* und im Altnordischen **Rōþr* entsprach. In diesem Fall hätten die Ostgermanen den urnordischen oder altnordischen Namen sozusagen in ihre Sprache übersetzt. Nunmehr von ostgermanisch **Rōþs* statt von altnordisch **Rōþr* ausgehend, würde der Weg zu finnisch *Ruotsi*, estnisch *Rootsi*, karelisch *Ruočči* jedenfalls lauthistorisch keine Probleme bereiten. Aber auch die Entlehnung des germanischen Namens ins Slawische wird dadurch, wie wir gleich sehen werden, einfacher. Altslawisch *Rusī* wird, trotz immer wieder vorgebrachter Einwände besonders seitens der Antinormannisten, mittlerweile von der Mehrheit der Wissenschaftler als Entlehnung aus ostseefinnisch **Roocci* (**Rooðði*) erachtet. Untermauert wird die These, dass mit altslawisch **Rusī* ursprünglich Skandinavien bezeichnet wurden, durch



archäologische Funde, die die Präsenz von Skandinaviern ab dem 8. Jahrhundert in der Gegend der späteren Rus beweisen. Namentlich von den Warägern, die zu den Wikingern gerechnet werden, ist bekannt, dass sie sich ab dem 8. Jahrhundert unter anderem an Dnepr, Düna und Wolga niederließen und dass ihr Fürst Rjurik im 9. Jahrhundert in Nowgorod die Kiewer Rus bzw. den Altrussischen Staat begründete. Doch die Waräger waren nicht die einzigen Siedler in der Gegend. Vor und gleichzeitig mit ihnen ist mit Sicherheit mit weiteren germanischen Zuwanderern zu rechnen. Mancherorts dürften sie dabei auf eine finnische, baltische oder slawische Vorbevölkerung gestoßen sein, die sich auch ihrerseits immer wieder in Migration befunden hatte und immer noch befand. Die in der Rus lebende Bevölkerung war ursprünglich also multiethnisch. Auch ein ostgermanischer Anteil kann somit nicht ausgeschlossen werden. Meines Erachtens wäre daher – sollte der Name *Rusʹ* tatsächlich einen germanischen Ursprung haben – unbedingt an die Möglichkeit zu denken, dass die Ostslawen den Namen *Rusʹ* nicht aus dem Ostseefinnischen, sondern direkt ebenfalls aus dem Ostgermanischen (Gotischen, Herulischen, Rugischen?) entlehnt haben, wo er sowohl im Singular als auch im Plural **Rōþs* lauten musste (vergleiche gotisch *nahts* 'Nacht, Nächte'). Dies würde zudem erklären, warum der Name im Ostslawischen als Femininum behandelt wurde und über keine eigene Pluralform verfügte. Der ostslawische Anteil der Mischbevölkerung in der Rus dürfte sich noch vor der ersten Jahrtausendwende durchgesetzt und die nichtslawischen Anteile akkulturiert haben, doch über den genauen Zeitpunkt wird bis heute diskutiert. Der ursprüngliche Stammesname *Rus*, der zwischenzeitlich zur Bezeichnung für ein innerhalb derselben Verwaltungseinheit lebendes Völkergemisch geworden war, blieb im Ostslawischen erhalten und wurde dort, nachdem der Akkulturationsprozess zu Gunsten der Slawen abgeschlossen war, zur Eigenbezeichnung. Im Zuge des späteren slawisch-germanischen Sprachkontakts wurde der nunmehr slawische Volks- und Ländername *Rus* auch ins Deutsche entlehnt. So heißt es z.B. mittelhochdeutsch (ca. 1050 bis ca. 1350) u.a. *Riuze* 'Russe', *Riuzen Lant* 'Land der Russen', entsprechend ab dem Frühneuhochdeutschen (ca. 1350 bis ca. 1650) *Reuße* und *Reußenland*, *Reußland*. Auch ist bereits ab dem 14. Jahrhundert der Landesname *das Weiße Reußen* zu finden. Die Bezeichnungen mit kurzem *u* statt mit *eu*, also *(Weiß-)Russe*, *(Weiß-)Rußland*, kamen wohl erst in neuhochdeutscher Zeit auf. Bei diesen handelt es sich wahrscheinlich um Halbgelehrtenbildungen, die von lateinisch *Russia* beeinflusst sind.





Abb. 7: Statue des warägischen Fürsten Rjurik in Nowgorod.
(Quelle: Wikipedia)



Welche Bezeichnung für Weißrussland ist nun im Deutschen korrekt?

Noch im 18. Jahrhundert ist für Weißrussland neben selbiger Bezeichnung die deutsche Bezeichnung *Weiß-Reußen* belegt. Etymologisch betrachtet wäre dies sozusagen der korrektere Landesname, da sich *Reußen* direkt von *Rus* herleitet und keinen Einfluss von lateinisch *Russia* zeigt. Dass Politik und Medien neuerdings vermehrt versuchen, im Deutschen das weißrussische Endonym *Belarus* durchzusetzen, hat keinen linguistischen, sondern einen politischen Hintergrund: Man will Weißrussland und Russland nicht nur politisch, sondern auch namentlich deutlich voneinander abgrenzen. Doch (vermeintliche) politische Korrektheit bedeutet nicht automatisch linguistische Korrektheit, denn wenn man für Weißrussland plötzlich nur noch das Endonym *Belarus* gelten lassen will, dann müsste man konsequenterweise auch das Endonym *Rossija* für *Russland* propagieren. Der politisch und medial gewollte Verzicht auf den deutschen Landesnamen *Weißrussland* wird zudem aus linguistischer Sicht nicht weitergedacht, denn er bereitet folgende Probleme: Wie soll nun auf Deutsch das Adjektiv zu „Belarus“ lauten? *Belarusisch*? Und wie sollen die Einwohner heißen? *Belarusen*? *Belaruser*? *Belarusier*? *Belarus-Bürger*? Will man, um bloß nicht den seit Jahrhunderten überlieferten Namen *Weißrussland* zu verwenden, also Begriffe forcieren, die es vorher gar nicht gab? Gibt man – Stand: 1. September 2020 – auf der Hauptseite der deutschsprachigen Wikipedia den Suchbegriff „Belarus“ ein, wird man automatisch auf den Artikel „Weißrussland“ weitergeleitet – noch! Man darf gespannt sein, ob auch Wikipedia dem politischen und medialen Druck nachgeben und die Weiterleitung von „Belarus“ auf „Weißrussland“ umdrehen wird. Interessant wird auch sein zu beobachten, ob sich *Belarus* im deutschen Sprachgebrauch tatsächlich durchsetzen wird. Auf keinen Fall darf jedoch der Eindruck entstehen, dass *Weißrussland* plötzlich regelrecht verpönt ist. Im Gegenteil: Diese Bezeichnung unterstreicht, dass das Land aus deutscher Sicht schon seit Jahrhunderten als eigenständig wahrgenommen wird, während sich *Belarus* so anhört, als wäre dieses Land in der historischen Wahrnehmung durch die Deutschen nie von Relevanz

Cristian Kollmann

Cristian Kollmann (Dr.phil.), Sprachwissenschaftler mit Schwerpunkt Namenforschung im Tiroler und Luxemburger Raum. Aufgewachsen und wohnhaft in Südtirol.
E-Mail-Adresse: Cristian.Kollmann@gmail.com.





Abb. 8: Das „weiße Rußland“ in einem im Jahr 1669 erschienenen Buch mit dem Titel „Handlung von der Welt Alter, des römischen Reichs Ständen und derselben Beschaffenheit“.